Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 75 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zn. Agst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 275 | Fernruf 179 | Mittwoch den 24. November 1926 | Fernruf 179 | 61. Jahrgang

Mussolini über die römische Frage

Nicht als ob Mussolini sie „lösen", d. h. dem Papst den Kirchenstaat wieder zurückerstatten würde. Denn für Mussolini gibts nur eine Passion auf Erden: Rom. Sie war von jeher und ist ihm heute noch Mutter und Geliebte. Dieses eine Wort, Rom, schrieb er immer wieder, von seinem zehnten bis zum sechzehnten Jahr, mit begeisterter Bewunderung hin (Balte, Mussolinis Lebensgeschichte: „Vom Maurer zum Diktator"). Niemals würde er Rom mit einer anderen Macht auf Erden teilen. Niemals!

Und doch besteht die „Römische Frage" in der Rückgabe des Kirchenstaats. Vielleicht, daß Mussolini irgendwo anders dem Papst ein souveränes Gebiet einräumen; vielleicht auch, daß er die demütigenden Bestimmungen des verhaßten „Garantiegesetzes vom 13. Mai 1871" aufheben würde. Jedenfalls liest man heute nicht selten, daß Italien hart vor der Lösung der „Römischen Frage" stehe. Aber das hat man schon oft gesagt. Wir glauben nicht, daß es schon so weit ist.

Dennoch steht — darüber ist kein Zweifel — Mussolini freundlich zur Kirche, freundlicher denn jeder italienische Staatsmann seit 1871.

Wohl ist er der Sohn einer der Kirche treu ergebenen Mutter, die ihm auch den ersten Unterricht erteilt hat. Auch hat er seine eigentliche Schulbildung in dem Institut der frommen Salesianer empfangen. Aber sein Vater Alessondro Mussolini, ein ehrsamer Schmied, war Sozialist und Sozialistenführer. Bald trat dann auch sein Sohn, der seinen Vater schwärmerisch verehrte, in dessen Fußtapfen ein. In Lausanne, wo er als Maurer arbeitete, und in Genf, wo er die furchtbarsten Nöte eines hungernden Arbeiters bis an den Rand der Verzweiflung durchkämpfte, war er Sozialist, erbitterter Sozialist, daneben begeisterter Anhänger eines Nietzsche und dessen Lehre vom „Uebermenschen". Mussolini war als Jüngling und jüngerer Mann ein ausgesprochener Religionsgegner, und auch heute ist der 43jährige Duce ein abgesagter Feind jeder kirchlichen Formel, ein Gegner des politisierenden Klerus. Und dennoch weiß er die Segnungen zu würdigen, die Italien der christlichen Religion verdankt. „Er hatte die Tiefe und die Erhebung kennen gelernt, die Macht des katholischen, universalen, römischen Reichs, dessen Bürger Christus ist, wie sich auch Paulus als dessen Bürger bekannte, „eine Macht nationaler Einheit und allumfassender Ausdehnung, die nicht mehr übergangen werden kann." (Balte).

So erklären wir uns Mussolinis Stellung zu allen antiklerikalen Vereinigungen, vor allem zur internationalen Freimaurerei, die er vom Grund seines Herzens verabscheute.

Neun Monate nach der Wahl des jetzigen Papstes Pius XI. kam Mussolini ans Ruder, und bald nach seinem Regierungsantritt erklärte er: „In Rom können zwei Gewalten nebeneinander bestehen, ohne daß sie sich gegenseitig zu schmälern brauchen: das Haupt des Katholizismus und der König des großen Italiens." Sein Unterrichtsminister Gentile führte den Religionsunterricht wieder in den Schulen ein. An den Wänden der Schulzimmer erschien wieder das Kreuz. Selbst im Kolosseum wurde es wieder aufgerichtet. Die Einkommensverhältnisse der Geistlichen wurden verbessert. Der katholischen Heidenmission den italienischen Missionsanstalten und religiösen Ordensgesellschaften wurden staatliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die gesamte staatlich-kirchliche Gesetzgebung erfuhr eine gründliche Reform und dies unter Mitwirkung kirchlicher Würdenträger. Auch Mussolini ließ sogar seinen Freund Farinacci, den Generalsekretär der Faszistischen Partei, fallen, weil dieser den Kardinalstaatssekretär Gasparri persönlich angegriffen hatte.

Noch mehr: Mussolini ließ die heuer verstorbene Schwester des Papstes Pius X. auf Staatskosten beisetzen; er setzte unter den neuerlichen Aufruf zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den hl. Franziskus von Assissi als erster seinen Namen, und bei der Jubelfeier am 4. Oktober in Assissi präsentierte das Militär. Und hier war es, daß der päpstliche Kardinallegat Merry del Val, dem von der Regierung ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wurde und zu dessen Ehren die Feldartillerie 21 Schüsse löste, beim Empfang auf dem Rathaus dem Unterrichtsminister Fedele gegenüber ausdrücklich Mussolinis gedachte, „der heute die Zügel der italienischen Regierung in Händen hält, der in klarer Erkenntnis der Wirklichkeit der Dinge es will, daß die Religion geachtet, geehrt und ausgeübt wird, der, sichtbar von Gott geschützt, weise das Leben der Nation erhöht und ihr Ansehen in der ganzen Welt gemehrt hat."

Mussolini hat für heuer, aus Rücksicht auf die Gefühle des Papstes, die alljährlich übliche Feier am 20. September zur Erinnerung an den Einmarsch der italienischen Truppen durch die Bresche der Porta Pia untersagt. Gewiß ein weites Entgegenkommen gegen die Kurie! Aber die „Römische Frage" ist damit noch lange nicht gelöst! Das hat auch der Papst wiederholt ausgesprochen.

W. H.

Tagesspiegel

Der gemeinschaftlichen Sitzung des Auswärtigen und des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags am 23. November wohnte Reichsminister Dr. Stresemann nicht an.

Der badische Landtag wählte die Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner (Ztr.) und Maier-Heidelberg (Soz.) wieder. Zum Staatspräsidenten soll Dr. Köhler (Ztr.) wiedergewählt werden.

Der Pariser „Matin" schlägt vor, daß die Räumung des besetzten Gebiets etwas früher begonnen werden könne, dafür müßte Deutschland einer dauernden Ueberwachung zustimmen. (!)

Nach Londoner Blättern wird Chamberlain eine Zusammenkunft mit Briand und Mussolini, etwa in Locarno, haben, um in dem gespannten Verhältnis Frankreichs zu Italien zu vermitteln.

Ueber ganz Irland wurde der Ausnahmezustand verhängt wegen zahlreicher Angriffe der Sinnfeiner gegen Polizei und Militär.

Die große Mehrheit der kanadischen Eisenbahner hat sich in dem Lohnstreit für den Streik ausgesprochen.

Neue Nachrichten

Der Beleidigungsprozeß Stresemanns

Plauen, 23. Nov. Im weiteren Verlauf der Verhandlung in der Klage gegen Rechtsanwalt Dr. Müller wegen der Beleidigung des Reichsministers Dr. Stresemann erklärt Dr. Müller, bei den Schiebungen der Evaporator Aktiengesellschaft habe es sich nicht nur um Schrott, sondern um Wagenladungen von Kriegsmaterial gehandelt, das von der Evaporator A.-G. um lächerlich geringen Preis in Deutschland aufgekauft und mit Riesengewinn nach Polen, Tschechoslowakei und Italien verkauft wurde. Stresemann sei an der Gesellschaft beteiligt gewesen und habe in ungesetzlicher Weise in das gegen die Direktoren der berüchtigten Gesellschaft, Paul und David Litwin, eingeleitete Strafverfahren eingegriffen, so daß sie mit geringen Geldstrafen davonkamen.

Bei der Beweisaufnahme wird eine Reihe von Akten verlesen. Daraus ergibt sich, daß im Sommer 1920 29 Eisenbahnwagen „Schrott" der Evaporator A.-G., für die Tschechoslowakei bestimmt, an der Grenze beschlagnahmt worden sind. Dr. Stresemann wandte sich als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft in einem Schreiben an den damaligen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, der ein Parteifreund Stresemanns ist, mit der Bitte, zu prüfen, ob die Beschlagnahme gerechtfertigt sei. Die zuständigen Stellen bestätigten aber die Beschlagnahme, und gegen die Direktoren Paul und David Litwin wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Sie wurden freigesprochen, in der Berufungsverhandlung jedoch zu einer geringfügigen Geldstrafe verurteilt. Das beschlagnahmte Schrott war kein Alteisen, sondern vollkommen gebrauchsfähige Munition.

Hierauf wird das Protokoll der kommissarischen Vernehmung Dr. Stresemanns verlesen. Stresemann erklärt, er habe gewußt, daß die beiden Litwin Juden seien, das habe ihn aber nicht im geringsten abhalten können, geschäftlichen Verkehr mit ihnen zu pflegen. Die Evaporator A.G. sei ein ernsthaftes Unternehmen gewesen, Dr. Schacht sei Vorsitzender des Aufsichtsrats gewesen. Er (Stresemann) habe nicht in das Strafverfahren eingegriffen. Er habe persönlich Stellung genommen, weil er die Beschlagnahme nicht für gerechtfertigt gehalten habe.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rietsch, stellt darauf eine Reihe von Beweisanträgen. Zahlreiche Akten sollen herangezogen werden, um zu beweisen, daß die Evaporator A.G. in geschäftlichen Kreisen, insbesondere auch bei den Ministerien, als hervorragendes Glied des Rings derjenigen Firmen bekannt sei, die zu offensichtlichem Schaden des Reichs und im Zusammenwirken mit Vertretern der Verbandsmächte in großen Mengen Heeresgut an sich gebracht und unter Verletzung gesetzlicher Bestimmungen an das Ausland verschoben habe, und zwar zum großen Teil während der oberschlesischen Wirren an das feindliche Polen. Ferner soll eine Anzahl von Zeugen über die Person Litwins vernommen werden. Ein weiterer Beweisantrag bezieht sich auf das Verhalten Stresemanns in der Sicherheitspaktfrage.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Vertreter Stresemanns, Rechtsanwalt Dr. Kunz, er halte es für ausgeschlossen, daß Dr. Stresemann zur Verhandlung persönlich erscheinen werde. Das Gericht zieht sich hierauf zur Beratung zurück.

Nach etwa einstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Goldberg: Es wird beschlossen, eine Anzahl von Zeugen zu vernehmen und die Akten heranzuziehen, die in dem ersten Beweisantrag der Verteidigung genannt werden und die Tätigkeit der Evaporator A.G. betreffen. Ferner wird die Vernehmung des Direktors Dr. Müller (Zehlendorf) beschlossen, der sich über die Persönlichkeit Litwins äußern soll. Außerdem soll Reichsminister Dr. Stresemann noch einmal vernommen werden. Da Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann nicht zur Verfügung steht und auch in den nächsten vier Tagen nicht zur Verfügung stehen wird, muß die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Die nächste Gerichtssitzung soll in Berlin sein, voraussichtlich aber nicht mehr in diesem Jahr.

Die ersten Bezirksregelungen

London, 23. Nov. Die Bezirksregelungen, welche die Vertreterkonferenz den Bergleuten freigestellt hat, nehmen bereits ihren Anfang. In Nottinghamshire ist die erste Regelung zustande gekommen. Sie umfaßt 45 000 Bergleute und gilt für fünf Jahre. Heute sind die Bergleute von Yorkshire an die Grubenbesitzer mit dem Antrag auf eine Bezirksregelung herangetreten. Zahlreiche Bergleute in allen Bezirken haben bereits die Absicht kundgegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Nationalmiliz als Grenzwache

Rom, 23. Nov. Die Ueberwachung der italienischen Grenze ist, wie die Blätter melden, an Stelle der Carabinieri (Gendarmerie) von der faszistischen Nationalmiliz übernommen worden.

Arbeitsgemeinschaft in der spanischen Industrie

Madrid, 23. Nov. Das spanische Kabinett hat einen Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Industrie genehmigt. Nach dem Entwurf sollen in den Industriestädten Ausschüsse aus je fünf Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet werden, um Löhne, Arbeitszeit und die allgemeinen Arbeitsbedingungen festzusetzen. Diese Ortsausschüsse wählen wiederum für die einzelnen Industriezweige besondere Ausschüsse, die bei Wirtschaftskämpfen und Industrietagungen die oberste Berufungsstelle bilden.

Neuordnung des spanischen Heers

Madrid, 23. Nov. Das halbamtliche Blatt „La Nacion" kündigt eine Reform der Organisation des spanischen Heers durch Einführung des Milizsystems an. Durch abgekürzte Uebungskurse für Offiziere und Mannschaften soll der aktive Bestand der Armee herabgesetzt und zugleich sollen die Kosten wesentlich verringert werden.

Die Lage in China

Peking, 23. Nov. Der frühere Ministerpräsident Tsaokun hat sein ganzes Besitztum verkauft und den Erlös im Betrag von 18 Millionen Dollar den Truppen Wupeifus zur Verfügung gestellt. Jedoch soll die Verteilung Anlaß zu Streitigkeiten gegeben haben. Wupeifu sei vollkommen entmutigt. Die Konferenz von Tientsin hat nach der Ag. Ind. Tschangtsolin zum Oberbefehlshaber des Nordheeres ernannt.

Reichstagsantrag gegen die Kriegsschuldlüge

Berlin, 23. Nov. Im Reichstag ist ein Antrag aller bürgerlichen Parteien eingegangen, der die Regierung ersucht, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie weit die Sitzungen des Völkerbunds und des ständigen internationalen Gerichtshofs im Haag Möglichkeiten bieten, eine Prüfung der Kriegsschuldfrage durch diesen Gerichtshof zu erreichen.

Stresemann über die Zeitungsfrage

Berlin, 23. Nov. Im Reichstagsausschuß für Auswärtiges erklärte Reichsminister Dr. Stresemann bezüglich des Verhältnisses der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amts zur „Deutschen Allgemeinen Zeitung": Das Verlagsunternehmen der D. A. Z., das im August 1925 von der preußischen Regierung erworben wurde, sei im April 1926 auf die Reichsregierung übergegangen bis auf einen kleineren Anteil, der sich in Privatbesitz befand. Die Ausgaben für das Blatt werden aus den etatrechtlichen Verfügungsgeldern des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers gedeckt. Ueber die redaktionelle Haltung des Blatts seien Verabredungen getroffen, die der allgemeinen Richtung des Blatts entsprechen. — Die Angaben des Berliner Tageblatts werden also von Dr. Stresemann im wesentlichen bestätigt.

Streik und Aussperrung in Thüringen

Gera, 23. Nov. In den Betrieben von Schulenburg und Bißler in Gera-Zwötzen und C. Engländer AG. in Berga wird seit einiger Zeit gestreikt. Der sächsisch-thüringische Webereiverband hat nun beschlossen, sämtliche Betriebe in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gera und Greiz zu schließen, falls in den vorgenannten Betrieben nicht so viele Arbeiter sich einfinden, daß die Betriebe in Gang kommen können. Bei der Aussperrung würden etwa 8000 Arbeiter in Betracht kommen.

Kundgebung des Saargebiets für die Wiedervereinigung mit dem Reich

Saarbrücken, 23. Nov. In der Landratssitzung des Saarlands gab Rechtsanwalt Levacher namens des Zentrums, der Deutsch-Saarländischen Volkspartei (Rechte) und der Sozialdemokraten die Erklärung ab, das Saargebiet begrüße die Annäherung zwischen dem deutschen Vaterland und Frankreich. Der Landesrat halte es aber für seine Pflicht, dem einmütigen Wunsch der Bevölkerung des Saarlands feierlichen Ausdruck zu geben, daß das Saargebiet in friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich möglichst bald dem übrigen Deutschland zurückgegeben werde.

*

Die Verschiebung des Saarbergbaus an de Wende

Die französische Presse und auch die elsaß-lothringischen Franzosenblätter, die sonst eifrig jede Kleinigkeit aus dem Saargebiet behandeln, schweigen sich über die — sehr auf Wahrscheinlichkeit gegründete — in der Oeffentlichkeit ausgesprochene Vermutung aus, daß nämlich die französische Regierung plane, die Kohlengruben des Saargebiets der französischen Firma de Wendel durch Verpachtung oder sonstwie in die Hände zu spielen. Nur sachte bereitet das Straßburger „Journal d'Alsace et de Lorraine" seine Leser auf die Angelegenheit vor, indem es berichtet, die Kommunistische Partei in Deutschland werde im Reichstag dagegen Einspruch erheben, daß die Reichsregierung sich mit einem Verkauf der Saarbergwerke „teils an de Wendel und teils an Röchling (dem deutschen saarländischen Großindustriellen) einverstanden erkläre". Nach einigen Tagen meldete das Blatt weiter, es sei in keiner Weise davon die Rede, die „staatlichen" Bergwerke zu verkaufen, weder an Röchling noch an de Wendel, nicht einmal an Deutschland. Das seien bloße Gerüchte, die auf folgende Weise entstanden sein müssen: „Eine lothringische Bergwerksgesellschaft baut einen Schacht ab in unmittelbarer Nähe der Saargrenze. Ein Kohlenflöz dieses Bergwerks setzt sich unterirdisch auf saarländisches Gebiet fort. Man (d. h. die französische Regierung) hat sich gefragt, ob nicht eine Vereinbarung getroffen werden könne über den Abbau dieses Flözes durch die betreffende Gesellschaft. Das ist alles."

Das ist alles, und es genügt. Jene „lothringische Bergwerksgesellschaft" ist die Gesellschaft „Saar und Mosel", die de Wendel gehört. Diese Gesellschaft will mit dem Abbau ihrer Flöze nicht an der Grenze aufhören, wo ihre Gerechtsame zu Ende sind, sondern sie will ins Saargebiet hinübergreifen. Daß die Vereinbarung de Wendels mit der französischen Regierung nicht zustandegekommen sei oder nicht zustandekommen werde, wird in dem Straßburger Blatt mit keinem Wort gesagt. Daher hat die Frage: Was geht im Saarbergbau vor? durch das verlogene Gerede des Straßburger Regierungssprachrohrs nichts von ihrer Dringlichkeit verloren.

Der Leiter der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen, Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling, erklärt in der Presse, es sei eine freie Erfindung, daß die Firma Röchling irgendwie mit einem Kauf oder Verpachtung der Saargruben in Beziehung stehe. Davon würde die Firma schon aus nationalen Gesichtspunkten abgehalten werden, denn die Gruben gehören dem preußischen und dem bayerischen Staat und müssen an diese deutschen Staaten zurückgegeben werden. Schon aus diesem Grund würde die Firma niemals mit der französischen Regierung über Verpachtung usw. unterhandeln. — Es handelt sich demnach ausschließlich um de Wendel, und die Firma Röchling ist in der Angelegenheit von der anderen Seite nur zum Zweck der Verschleierung genannt worden.

Weimarer Koalition in Baden

Karlsruhe, 23. Nov. Zwischen den Fraktionen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten waren Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung in Baden geführt worden. Die Demokraten erklärten sich mit zwei Staatsräten, die ihnen zugeteilt werden sollten, nicht befriedigt, andererseits verlangte die Deutsche Volkspartei einen Ministersitz. Die Verhandlungen zerschlugen sich. Darauf wurden neue Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten (Weimarer Koalition) geführt, die zu einer Verständigung führten. Die Demokraten erhalten das Unterrichtsministerium. Dem Landtag, der am 23. November wieder zusammengetreten ist, wurde von der Koalition Kenntnis gegeben.

Württemberg

Stuttgart, 23. Nov. Besuch des Generals Heye. General Heye, der sich auf einer Reise durch Süddeutschland befindet, wird am 26. November der württembergischen Regierung seinen Antrittsbesuch machen.

Vom Landtag. In der Zeit vom 21. September bis 6. November sind beim Landtag 40 Eingaben eingegangen. Sie wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Gesamtzahl der beim jetzigen Landtag eingereichten Petitionen beträgt nunmehr 835.

Oberstudienrat Dr. Egelhaaf, der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei im württ. Landtag, zugleich Alterspräsident des Landtags (geb. 1848), hat sein Landtagsmandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Reichstagsabg. Bickes, der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei, hat ihm in einem Schreiben den wärmsten Dank für seine politische Tätigkeit ausgesprochen. — Frau Haid wird als Nachfolgerin Egelhaafs in den Landtag einziehen.

Dienstprüfung für katholische Volksschullehrer. Auf Grund der am 8. November 1926 und den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstprüfung für katholische Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen 28 Lehrer und 10 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Versammlung der Wohlfahrtspflegerinnen. Am Freitag fand die diesjährige von 60 Teilnehmerinnen besuchte Herbstzusammenkunft des Verbands der evang. Wohlfahrtspflegerinnen statt. In der Mitgliederversammlung der Fachgruppe der Gefährdetenfürsorgerinnen am Vormittag berichtete Frl. Stooß-Oberurbach über Neuerungen und erstrebenswerte Aenderungen in unserem Anstaltsleben und Frl. Nägelsbach-Gotteszell über die Wirkungen des neuen Strafvollzugs. Nach einem Vortrag von Frau Dr. Kraut über Entstehung, Zweck und Ziel dieses Bundes evang. Frauen gab am Nachmittag die Vorsitzende des Verbands der Wohlfahrtspflegerinnen, Frl. Schubert, einen Einblick in den Dienst an gefährdeten Mädchen. Frl. Emma Hof erzählte von einer Freizeit der Fachgruppe des kirchlichen Wohlfahrts- und Jugendienstes, der sie in Eisenach beiwohnte.

Vom Tage. In einem Haus der Kreuzerstraße nahm ein 24 J. a. Mädchen in selbstmörderischer Absicht Phosphorbrei ein. Die Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Echterdingen a. F., 23. Nov. Umgestürztes Postauto. Das am Sonntag abend von Echterdingen nach Degerloch fällige, gutbesetzte Postauto geriet kurz nach dem Bahnübergang infolge des Regens ins Rutschen und fiel um. Einige Personen wurden verletzt; das Auto wurde beschädigt.

Plattenhardt a. F., 23. Nov. Ohne Licht. Auf die Hochspannungsleitung in Schlatt wurde wahrscheinlich von Bubenhand ein Draht geworfen, was einen Kurzschluß zur Folge hatte. Dadurch waren die Gemeinden Plattenhardt und Bonlanden außer Strom gesetzt. Infolge der früh einsetzenden Dunkelheit war es nicht möglich, die Störung noch am Mittwoch zu beseitigen, sodaß die beiden Orte erst am Donnerstag früh wieder Strom bekamen.

Schmiden OA. Waiblingen, 23. Nov. Mißhandlung von Reichswehrsoldaten. Drei Reichswehrsoldaten, die sich musizierend in einigen hiesigen Wirtschaften aufhielten, wurden in der Nacht auf Sonntag von einigen jungen Burschen hier in vorgerückter Stunde andauernd gereizt. Sie zogen sich deshalb von dieser Wirtschaft zurück, um in das Gasthaus zur Krone zu gehen. Als sie nun gegen 12.30 Uhr diese verließen, wurden sie von den vor der „Krone auf sie wartenden etwa 18 Burschen überfallen und mit Stöcken und Spaten derart geschlagen, daß der eine der Reichswehrsoldaten bewußtlos und mit einem schweren Hieb am Hals und etlichen Messerstichen vom Platz getragen werden mußte. Die anderen beiden Soldaten konnten sich durch Flucht vor weiteren Mißhandlungen schützen. Der Mißhandelte hat das Bewußtsein bis jetzt nicht wieder erlangt. Die Täter sind festgestellt.

Crailsheim, 23. Nov. Gefaßter Briefmarder. In der Nacht auf Samstag wurde auf dem hiesigen Postamt ein Briefträger beim Oeffnen von Briefen ertappt und in Haft genommen.

Mergentheim, 23. Nov. Quellgrabungen. Die Ausgrabung der Albertquelle ist nun in einer Tiefe von 8.30 Meter bis zum Rotsandstein vorgedrungen und hat damit ihr Ende erreicht. Sobald das entsprechende Material zur Stelle ist, wird mit der Ausmauerung des 5.50 Meter breiten Quellenschachts begonnen werden. In den letzten Tagen war die Kohlensäureverdunstung unten an der Quelle so stark, daß die Arbeiter zeitweise zur Oberfläche heraufsteigen und ihren Lungen frische Luft zuführen mußten. Mit der Ausschachtung der zweiten Quelle im Kurgarten ist am Dienstag begonnen worden.

Weilheim, OA. Kirchheim, 23. Nov. Einbruch. In der hiesigen Verkaufsstelle des Konsumvereins Kirchheim-Teck und Umgebung wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Einbrecher, der allem Anschein nach mit den Räumlichkeiten vertraut war, ging ziemlich gewaltsam vor. Es ist ihm aber nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen.

Tübingen, 23. Nov. Von der Landesuniversität. Bei der zweiten Immatrikulation wurden 218 Studierende in den Verband der Universität aufgenommen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, kann im Wintersemester mit einer Besucherzahl von rund 2200 Studierenden gerechnet werden.

Tübingen, 23. Nov. Vortrag. Am Montag, den 29. November hält Professor Dr. Hoetzsch-Berlin, M. d. R., im Festsaal der Neuen Aula einen Vortrag über das Thema: „Die Lage im Osten (Deutschlands Stellung zu Rußland und Polen) im Rahmen der Weltpolitik".

Freudenstadt, 22. Nov. Tödlicher Unfall. Vor 14 Tagen ist Maler Georg Kirn von Besenfeld auf der Heimfahrt vom Rad gestürzt, wobei er anscheinend eine Gehirnerschütterung sich zuzog. Nun ist der Verunglückte, Vater von vier Kindern, im Alter von 47 Jahren an den Folgen des Sturzes im Krankenhaus gestorben.

Sulgau OA. Oberndorf, 23. Nov. Wasserleitungsbau. In einer Sitzung der Schultheißen und Gemeinderäte wurde der gemeinsame Bau einer Hochdruckwasserleitung für Sulgau, die Teilgemeinde Schönbrunn und Sulgen beschlossen. Damit geht ein jahrelang gehegter Plan seiner Verwirklichung entgegen.

Schömberg OA. Rottweil, 23. Nov. Tödlicher Sturz eines Arztes. Der seit 16 Jahren hier tätige Stadt- und Distriktsarzt Dr. med. Karl Kammerer, gebürtig von Oberndorf, fiel am Donnerstag abend bei der Rückkehr von einem Krankenbesuch in Schörzingen so unglücklich von der Haustreppe, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und am Sonntag mittag verschied. Der Verstorbene hat den ganzen Krieg als Oberarzt mitgemacht.

Ballingen, 23. Nov. Leichenfund. Das seit einigen Wochen vermißte Kind von Eugen Müller ist unterhalb des großen Wehrs beim Wasserturm in der Enach gefunden worden. Es kann ein Unfall angenommen werden.

Geislingen a. St., 23. Nov. Tödlicher Unfall. Der hier wohnhafte Eisenbahnarbeiter Chr. Fülle wurde von einem mit Kohlen beladenen Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof erfaßt und tödlich verletzt. Er hinterläßt sieben Kinder.

Blaubeuren, 23. Nov. Ehrenmal-Weihe. Zur Erinnerung an die im Krieg Gefallenen ist auf dem höchsten Felsen des Buchens ein gewaltiges Steinkreuz errichtet worden, das im ganzen Rund des Talkessels erblickt werden kann. Das Ehrenmal ist am Totensonntag feierlich eingeweiht worden.

In der Nacht auf Samstag wurde hier vor der Blaubrücke von unbekannten Tätern eine Rollwagenscheibe auf das Bahngleis gelegt, jedenfalls um einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Hoffentlich gelingt es, die Verüber dieses verbrecherischen Anschlags, der noch rechtzeitig entdeckt wurde, ausfindig zu machen und der verdienten Strafe zuzuführen.

Oberkirchberg OA. Laupheim, 23. Nov. Brand. Am Samstag nachmittag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Taglöhners und Landwirts Karl Dornacher Feuer aus, das das Gebäude vollständig einäscherte. Die Entstehungsursache des Brands ist unbekannt.

Mooshausen OA. Leutkirch, 23. Nov. Scheuer-Einsturz. Gestern nachmittag stürzte die dem Wirt Nepomuk Rieser hier gehörige Scheune ein. Das Vieh konnte unverletzt geborgen werden. Der Besitzer und ein Dienstmädchen wurden verletzt vom Platz getragen.

Isny, 23. Nov. Ausgrabung. In Großholzleute bei Isny wurde ein Durchgangslager eines römischen

---

Des Mitleids Liebe.

74 Roman von Robert Fuchs-Liska.

„Ich sehe Sie ja immer gern kommen, Frau Gerdenring!" scherzte er. „Wenn's aber erst einmal so weit ist, daß ich dabei auch ein Küßchen abkriege, werde ich Sie noch tausendmal lieber kommen sehen."

„Wälti!" empörte sich Maria.

„Was denn?" meinte er harmlos. „Ach so — du nahmst dir zu Herzen, was ich vorhin sagte, und beginnst wieder in Worten zu schmälern. Auch gut! Ist mir immerhin lieber, als das stille schweigende und bleiche Gespenst des Vorwurfs, das wie die Ahnfrau hier im Hause umging."

Sein Lachen hatte wieder etwas Gezwungenes.

Ein Diener brachte den Tee herein und ordnete den Tisch. Suse spielte plaudernd mit dem Kinde und Frau Maria stand beleidigt am Fenster.

Der Anwalt bat, sich eine Zigarre anzünden zu dürfen.

„Wenn du dir nur abgewöhnen wolltest, diese schrecklichen Schweizerstumpen im Haus zu rauchen!" klagte Maria, als Wangelin eine einfache Ledertasche hervorzog und dieser eine der schwer ins Brennen zu bringenden, kurzen und stumpfen Zigarren entnahm. Nachdem der Tabak ins Glimmen gekommen war, paffte der Rechtsanwalt erst ein paar Wolken des stark beizenden Rauches dahin.

„Wie ich dir gesagt habe: Maria Wangelin gewinnt die Sprache wieder!" sagte er lächelnd und seine Augen sahen sehr gutmütig aus, als er hinzufügte: „Wenn du mich bitten würdest, Maria, würde ich mir Zigaretten angewöhnen!"

Frau Maria überhörte diesen zaghaften Wunsch absichtlich und bat Suse, an den Tisch zu kommen.

Suse goß den Tee ein. Das Kind bekam seine Milch und knapperte an einem Biskuit.

Wangelin trank seine Tasse in einem Zuge leer.

„Weiß der Himmel ... wenn Sie eingeschenkt haben, Frau Suse, dann schmeckt das Zeug immer gut!" lachte er in seiner ein wenig polternden Weise. „Maria, du solltest das deiner Freundin einmal gründlich abgucken."

„Mundet Ihnen der Tee sonst nicht?" fragte Suse harmlos lachend.

„Viel weniger!" beteuerte er spaßhaft spöttelnd. „Alles, was Maria mir zu kosten gibt, schmeckt gallenbitter. Es liegt nicht an der Hand ... das kommt vom bittern Sinn."

In Frau Marias dunkle Augen stiegen die Tränen der Empörung. Sie wollte das Zimmer verlassen.

„Na, bleib' nur, Marieli!" versuchte er beizulegen. „Ich mach' dir ja schon Platz. Frau Suse, ich bitte um Urlaub, denn ich habe noch zu arbeiten. Ich möchte aber einen Vorschlag machen. Nämlich, der alte Landammann Guggenberger ist ein sehr weiser Wetterprophet. Er sagte mir heute früh, daß der etwas dunstige Himmel bei der Hitze heute ein Alpenglühen verheiße. So mache ich den Damen den Vorschlag, daß wir auf den Gurten fahren. Es ist eben vier Uhr; wenn wir um sechs aufbrechen und die Drahtseilbahn benützen, sind wir rechtzeitig oben. Das was Sie bisher gesehen haben, war kein richtiges Alpenglühen, Frau Suse. Das war nur die tägliche Alpenröte, wie immer, wenn es klarer Himmel ist. Das wirkliche Alpenglühen läßt fast immer so lange auf sich warten, bis es schon dunkelt. Also — um sechs Uhr!" empfahl er sich, ohne die Zustimmung der Damen abzuwarten.

„So ist nun einmal seine rücksichtslose Art!" seufzte Frau Maria. „Er hält es für selbstverständlich, daß man auf den Gurten geht ... weil er es wünscht."

„Er meint es doch gut", besänftigte Suse. „Tun Sie ihm nicht unrecht!"

Maria sah sie vorwurfsvoll an. Sie kniff den Mund zusammen und ihre Lider senkten sich halb über die braunen Augen. Das gab ihrer Miene etwas Lauerndes, als sie antwortete: „Sie nehmen ihn in Schutz?"

„In Schutz?" lachte Suse. „Frau Maria — Ihr Gatte ist zu selbständig, als daß er schutzbedürftig wäre. Und ich glaube, Sie verkennen eben diese Selbständigkeit, indem Sie sie als Rücksichtslosigkeit auffassen."

„Wälti würde sich zweifellos freuen, wenn er hören könnte, wie Sie ihn verteidigen!" gab Maria zurück. Und in ihrer Stimme und Sprechweise lag ein aufsteigender Groll gegen Suse — ein spöttisches Spitzwerden, das aus ihrem Gefühl, zurückgesetzt zu sein, entsprang.

Suse, die das empfand, legte ihre Hand auf die zusammengeballten Finger der jungen Frau: „Nicht doch, Frau Maria! Sie tun mir und auch ihm unrecht. Das entspricht gar nicht dem Bilde, das ich mir von Ihnen machte!"

Unwillig entzog Maria ihre Finger der begütigenden Hand. Dann lehnte sie sich zurück und schloß die Augen. Um die aufsteigenden Tränen des Zorns zu verbergen, Zorn, der ihr selbst unbegreiflich erschien und den sie dennoch nicht bändigen konnte.

Mit traurigem Gesicht sah Suse sie an.

„Die Wochen seither erschienen mir immer so schön und reich an Glück. Ich glaube, Frau Maria, Sie werden die erste sein, die einen Schatten hineintragen will. Es ist mein Verhängnis, daß der Unfriede mir folgt, wohin ich auch komme!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kastells mit einer gut erhaltenen Wasserleitung ausgegraben.

Vom Oberland, 23. Nov. Sturmschäden. Der in der Nacht zum Sonntag tobende Südweststurm richtete ziemlich großen Schaden an. So wurden in Tettnang von den Dächern zahlreiche Ziegelplatten herabgerissen; außerdem wurde im elektrischen Leitungsnetz die Stromzufuhr dadurch unterbrochen, daß verschiedene Masten umgerissen wurden und so einzelne Stellen in der Umgebung der Stadt in der Frühe ohne Licht waren. Die Monteure der O.E.W. hatten den ganzen Tag zu tun, die Schäden zu beheben. — Die auf der Höhe von St. Christina gelegene Scheuer des Johs. Hecht riß der Föhnsturm nieder. Die in der Scheuer befindliche Frucht konnte geborgen werden, doch ist der Schaden bedeutend. — Die schweizerischen Vorberge am Bodensee sind weit herab mit Neuschnee bedeckt. Auch der Pfänderstock ist zu zwei Dritteln in sein weißes Wintergewand gehüllt.

Friedrichshafen, 23. Nov. Fremdenverkehr. Im Jahr 1925 wurden hier 38 800 Uebernachtungen durch Fremde gezählt, während es 1924 nur 36 000 gewesen waren.

Vom bayerischen Allgäu, 23. Nov. Schadenfeuer. In der Nacht brach in der großen Fleischwarenfabrik Heinrich Kluftinger in Kempten aus bis jetzt unbekannter Ursache Feuer aus. Die Räucherkammer mit den Wurstwaren ist vollständig ausgebrannt. — Zündelnde Kinder, die in der Scheuer des Bauern Hermann Fend in Koblach ein Feuerchen angemacht hatten, verursachten ein Schadenfeuer, dem das ganze Anwesen zum Opfer gefallen ist. Vom Mobiliar wurde nicht viel gerettet; auch von einer anderen Familie sind sämtliche Habseligkeiten mitverbrannt.

Mögglingen OA. Gmünd, 23. Nov. Wiedersehend geworden. Der hiesige ehemalige Küfermeister Josef Hartmann, ein Greis von 84 Jahren, war bis vor kurzem ein volles halbe Jahr total erblindet. In seinem Unglück begab er sich in die Behandlung des Augenarztes Dr. Rall in Gmünd, dem es nach wenigen Wochen gelungen ist, dem Hochbetagten die volle Sehkraft wieder zu geben, so daß er nun wieder lesen und allein gehen kann.

Neckarsulm, 23. Nov. Der Potemkinfilm verboten. In Neckarsulm beabsichtigte der Kinobesitzer, auf Anregung aus Arbeiterkreisen, den Potemkinfilm aufzuführen. Die Aufführung wurde jedoch verboten.

Calw, 23. Nov. Im Zeichen der Eisenbahnattentate. Am Samstag abend wurde nach dem Personenzug Eutingen—Calw—Pforzheim, unweit der Station Weißenstein, ein etwa hühnereigroßer Stein geworfen, der eine Fensterscheibe zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm, 23. Nov. Große Verluste. Wie der „Donauwacht" aus Augsburg mitgeteilt wird, hat die Firma Thormann- und Stiefel-AG. in Augsburg beim Bau des Neckarkraftwerkes Reutlingen Verluste erlitten, die mehrere 100 000 Mark betragen sollen. Gemeinsam mit ihr soll eine Stuttgarter Firma, die mit der Firma Thormann und Stiefel bei Ausführung der in Frage kommenden Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft stand, ähnliche Verluste erlitten haben. Die Gesamtverluste beider Firmen sollen sich auf rund 600 000 ℳ beziffern. Die Verluste seien angeblich nur zum kleineren Teil auf falsche Kalkulation, zum größeren Teil dagegen auf die Mangelhaftigkeit der Ausschreibungsbedingungen zurückzuführen.

Baden

Karlsruhe, 23. Nov. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt mit: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich für das Land Baden am 17. Nov. auf 50 013 gegenüber 50 483 vom 10. November. Verhältnismäßig gering war der Anteil der Aussteuerungen langfristiger Erwerbsloser an der Verringerung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger. Als aufnahmefähig erwiesen sich insbesondere Textil- und Tabakindustrie; allgemein betrachtet scheint sich in verschiedenen Gruppen das Weihnachtsgeschäft auf dem Arbeitsmarkt leicht auszuwirken.

Am vergangenen Samstag fuhr der verh. 55 J. a. Eisenbahnschaffner a. D. Leopold Merkel von hier mit seinem Fahrrad auf der stark abfallenden Landstraße von Stupferich nach Durlach. In der Nähe des Lamprechtshofes verlor er vermutlich die Herrschaft über sein Rad und fuhr gegen einen Baum. Er brach hierbei das Genick und war sofort tot.

Heidelberg, 23. Nov. Heute konnte der im Nachbarort Ziegelhausen wohnende Heidelberger Geschichtsforscher Karl Christ seinen 85. Geburtstag feiern.

Mannheim, 23. Nov. Hier versuchte ein 16 J. a. Kaufmannslehrling seine 17 Jahre alte Geliebte dadurch zu töten, daß er ihr mit einem kleinen Walzenrevolver einen Schuß in die linke Schläfe beibrachte. Beim Versuch, einen zweiten Schuß abzugeben, versagte die Waffe. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Lauf bei Bühl, 23. Nov. In der Nacht zum Montag überfielen drei Burschen im Alter von 17 bis 24 Jahren den 47 J. a. Polizeidiener Hermann Feurer, der sie bei früheren Gelegenheiten zur Ruhe hatte mahnen müssen. Sie brachten dem Mann so schwere Stiche bei, daß er im Lauf der Nacht den Verletzungen erlag.

Titisee, 23. Nov. Die Interessen-Gemeinschaft gegen die „Titiseeregulierung" hatte eine Einspruchsversammlung gegen die geplante Regelung der Titiseebewirtschaftung durch das Badenwerk einberufen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der einmütig Einspruch gegen die geplante Wasserentziehung aus dem Bärental und Regelung der Titiseebewirtschaftung durch Höher- und Tieferbau erhoben wird. In der Begründung werden die Gefahren und die wirtschaftlichen Schädigungen durch diese Stauung aufgezählt, so eine starke Beeinträchtigung der Wiesenbewässerung, Gefährdung der charakteristischen Pflanzenwelt, Existenzbedrohung der am See gelegenen Triebwerke, erschwerte Einbringung der Ernte durch die baulichen Veränderungen, Ueberschwemmungen der Uferstrecken, die bei Zurückgehen des Sees allmählich in ein Sumpfgebiet verwandelt würden; dadurch würde das Landschaftsbild des Titisees zerstört und dieser ein Herd von Krankheiten und mancherlei Insekten werden, was wiederum einer Vernichtung jeglichen Kurbetriebs und Fremdenverkehrs gleichkäme.

Kenzingen, 23. Nov. Die Ursache des Brandes in Broggingen, der vor etwa vier Wochen die Scheune des Landwirts Bühler vollständig, das Wohnhaus teilweise zerstörte, hat jetzt ihre Aufklärung gefunden durch das Geständnis des stellenlosen Schwiegersohns des Brandgeschädigten, den Brand gelegt zu haben. Auch hat er kurz vor der Legung des Feuers 20 ℳ Bargeld aus dem Schrank der Wohnstube des Bühler gestohlen, das er unter einem Baum im Heu vergrub.

Lörrach, 23. Nov. Hier werden die Erben eines Andreas Fischer gesucht, der unter dem Namen Faschin in Oakland (Kalifornien) lange Jahre als Arzt tätig war und ein größeres Vermögen ohne nähere Erben hinterlassen hat. Er soll aus Lörrach gebürtig sein und starb jetzt im Alter von 84 Jahren.

Lokales.

Wildbad, den 24. November 1926.

Bestätigungsschreiben gültig, wenn nicht unverzüglich widersprochen. Das Bestätigungsschreiben spielt bekanntlich im Geschäftsverkehr, namentlich wenn es sich um den Abschluß von Verträgen handelt, eine wesentliche Rolle. Jeder Kaufmann weiß, daß er ein Bestätigungsschreiben, wenn er zu demselben noch geschäftliche Erklärungen abgeben oder ihm im ganzen oder in einzelnen Teilen widersprechen will, beantworten muß, nicht aber dürfte es allgemein bekannt sein, daß dies unverzüglich zu geschehen hat, wenn der Widerspruch wirksam sein soll. Aus diesem Grund muß z. B. ein Geschäftsinhaber, wenn er auf längere Zeit verreist, für einen Vertreter oder für sofortige Nachsendungen wichtiger und eiliger Briefe sorgen, damit die Post nicht zu seinem Schaden ungebührlich lange liegen bleibt. Des näheren läßt sich hierüber das Reichsgericht anläßlich eines Rechtsstreits wie folgt aus: Wenn im Handelsverkehr unter Kaufleuten die eine Partei nach vorausgegangenen mündlichen oder telephonischen Verhandlungen der anderen Partei gegenüber alsbald zu erkennen zu geben, falls sie die im Bestätigungsschreiben zum Ausdruck gekommene Auffassung über das Zustandekommen des Vertrags nicht teilt. Andernfalls muß sie den Inhalt des Schreibens, insbesondere den Abschluß selbst, gegen sich gelten lassen. Ein Bestätigungsschreiben erheischt also im Fall des Nichteinverständnisses eine umgehende Antwort. Der Absender eines Bestätigungsschreibens kann sich zum Beweis des in ihm wiedergegebenen Vertragsabschlusses auf die bloße Tatsache berufen, daß das Schreiben dem Vertragsgegner zugegangen ist und abwarten, daß der andere Teil darlegt, wie er sich dem Schreiben gegenüber verhalten hat, um sein Einverständnis mit dem Inhalt auszuschließen. Nicht der Absender des Bestätigungsschreibens muß das Stillschweigen des Empfängers dartun, sondern der Empfänger muß seinerseits beweisen, daß er dem Inhalt des Bestätigungsschreibens rechtzeitig widersprochen hat, um die nach der kaufmännischen Auffassung bestehende Wirkung seines vermuteten Einverständnisses abzuwenden. Ein bis zwei Tage nach Empfang des Bestätigungsschreibens erfolgter Widerspruch kann als rechtzeitig gelten, nicht aber eine erst mehrere Tage später geschehene Ablehnung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arbeit und Wohnung. Die vierte Bundestagung des Reichsverbands der Kinderreichen die in Braunschweig stattfand und auf der über 700 Ortsgruppen vertreten waren, forderte in einer Entschließung Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten durch Bereitstellung aller nur verfügbaren und auftreibbaren Mittel an Geld und Boden für Wohnungen, Siedlungen und Heimstätten, Förderung des ländlichen Siedlungswesens durch intensivere Bodenbewirtschaftung und Kultivierung von Oedland und Moorboden, bevorzugte Unterbringung der Familienväter in festen Arbeitsstellen.

Aus germanischer Urzeit. Eine für die Kenntnis des germanischen Altertums bedeutsame Entdeckung, die demnächst die wissenschaftliche Welt lebhaft beschäftigen dürfte, ist in Dortmund in den letzten Tagen gemacht worden. Nachdem Direktor Teudt dem Raum auf dem Turmfelsen der Externsteine als Sonnen- und Mondheiligtum der germanischen Vorfahren erwiesen hatte, ist es ihm gelungen, in dem Gutshof Gierke bei Kohlstädt am Teutoburgerwald eine uralte Pflegestätte der astronomischen Wissenschaft aufzudecken, worüber das Gutachten der astronomischen Sachverständigen einen Zweifel nicht mehr aufkommen läßt.

Ueber Nacht Millionär. Eine in bescheidenen Verhältnissen lebende Familie in Scheidenhardt in der Pfalz erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400 000 Dollar geerbt hat.

Der Fuchs im Fischnetz. Eine seltene Jagdbeute machte dieser Tage ein Fischpächter im unteren Lautertal in der Pfalz. Dieser hatte sein Fischnetz zum Trocknen auf die Wiese an das Lauter-Ufer gelegt. Als er nun einige Tage später das Fischgerät in den Bach zum Fischfang versenken wollte, war es verschwunden. Der Fischer glaubte zuerst an einen Fischdieb, fand aber schließlich nach langem Suchen das Netz hart am Ufer im Lauterbache liegen. Zu seinem größten Erstaunen erblickte er in dem Netz zwei Wasserhühner mit abgebissenen Köpfen. Doch wie groß war erst sein Erstaunen, daß auch noch ein toter Fuchs mit dem hochgezogenen Netz zum Vorschein kam. Des Rätsels Lösung ist nun die: Der Fuchs beschlich die beiden Wasserhühner am Ufer. Diese flüchteten in das offene Netz, vom Fuchs verfolgt. Infolge des Kampfs in dem Netz kam dieses an der abschüssigen Uferböschung ins Rutschen und fiel in den Lauterbach, sodaß Meister Reineke seine böse Tat ebenfalls mit dem Leben büßen mußte.

Zartgefühl. Er: „Bei der Trauung versprachst du, mir zu gehorchen." — Sie: „Ich wollte damals keinen Auftritt machen."

Erkrankung des Kaisers. Wie aus Haus Doorn berichtet wird, ist der ehemalige Kaiser ziemlich ernst erkrankt. Bereits am Samstag wurde er infolge Erkältung von einem starken Unwohlsein befallen. Das Befinden verschlimmerte sich zunächst so, daß der Kranke sich nicht bewegen konnte, ohne heftige Schmerzen zu empfinden. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" erfährt, ist aber einzwischen eine Besserung eingetreten, so daß der Kaiser das Bett verlassen konnte.

Hochzeit des Großfürsten Dimitrij. In dem südfranzösischen Badeort Biarritz fand gestern die kirchliche Trauung des russischen Großfürsten Dimitrij mit der Tochter des amerikanischen Lederkönigs Smith, A. Emery, statt, und zwar in der russischen Kirche. Miß Emery hatte sich zuvor zum orthodoxen Glauben bekannt.

Zum 100. Todestag Beethovens (27. März 1827) wird in Wien vom 26. bis 31. März n. J. eine große internationale Beethovenfeier veranstaltet, zu der eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben wird. Anmeldungen sind schleunigst an das Landesministerium für Unterricht, Wien I, Minoritenplatz 5, Beethovenfeier, zu richten.

Großfeuer. In Teutschmannsdorf (Böhmen), in der Nähe des durch die Böhmerwalder Passionsspiele bekannten Orts Häritz, wurden sieben Bauernhöfe durch ein Schadenfeuer eingeäschert. Zwei Mädchen kamen in den Flammen um. Der Brand soll durch zündelnde Kinder verursacht worden sein.

Eine Bahn auf den Taunusgipfel. Im Anschluß an die Einführung des elektrischen Betriebs der Bahnstrecke Höchst—Königstein soll diese Bahn auf den 880 Meter hohen Hauptgipfel des Taunus, den großen Feldberg weitergeführt werden. Als Verlängerung dieser Bergbahn ist weiterhin die Erschließung des Hochtaunusgebiets nördlich des Feldbergs in Aussicht genommen.

Drei Monate Festung für eine Bestimmungsmensur. In Freiburg (Breisgau) wurden zwei Studenten, die an einer Bestimmungsmensur teilgenommen hatten, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre Gegner und die Sekundanten konnten nicht ermittelt werden, da die Angeklagten darüber die Aussage verweigerten.

Schweres Unglück auf einem deutschen Torpedoboot. Auf dem neuen Torpedoboot „Möwe", das sich auf einer Probefahrt bei Pöllau (Ostpr.) befand, entstand am Kessel ein Schaden. Durch den ausströmenden Dampf wurden ein Obermaschinenmaat und ein Oberheizer getötet, ein Maschinist, ein Heizer und zwei Maschinenbauer schwer, der Kapitänleutnant Grube, ein Heizergefreiter und ein Maschinenbauer der Marinewerft Wilhelmshaven leicht verletzt.

Unterschlagung. Der Vorstand des städtischen Wohnungsamts in Frankfurt a. O., Sekretär Folta, wurde wegen Unterschlagung von Baukostenzuschüssen verhaftet.

Auf Grund gefälschter Papiere erhob ein Betrüger bei der Reichsbahnhauptkasse Dortmund Entschädigungsgelder für angeblich beschädigte oder gestohlene Lohnsendungen in Höhe von 48 000 ℳ. Der Schwindler wurde von der Polizei ermittelt und verhaftet. Ueber den Verbleib des Geldes verweigert er jede Auskunft.

Sturm. Längs des Kanals und der französischen Küste am Atlantischen Meer wütete in der Nacht zum 23. Nov. wieder ein heftiger Sturm. Auch im Mittelmeer herrscht heftiger Sturm.

Die Kohlenschiebungen im Ruhrgebiet sind durch einen Zufall aufgedeckt. Zwei der Zwischenhändler in Duisburg stritten sich um die Verteilung des Schwarzhandelsgewinns, der allein bei acht in diesem Fall in Frage kommenden Kohlenkähnen 300 000 ℳ ausmachte. Ein Kriminalbeamter wurde auf den Streit aufmerksam und er merkte sich die Hauptpunkte, worauf im Geheimen Nachforschungen angestellt wurden, die zur Ermittlung einer großen Zahl von Schwarzhändlern führte. Die Händler waren gewissenlos genug, um die durch gefälschte Scheine erhaltenen Kohlen durch Beimengung von Schottersteinen, wozu ganze Fuhren verwendet wurden, beliebig zu vermehren, so daß eine englische Firma — die Schwarzkohlen gingen meist nach England — einmal die Annahme einer solchen Sendung verweigerte. Der Ruhrbergbau sieht sich namentlich auch durch die betrügerische Art der Schwarzlieferung schwer geschädigt, weil dadurch das Ansehen des ehrlichen Ruhrkohlengeschäfts im Ausland aufs empfindlichste beeinträchtigt wird. In einer Versammlung der Klöckerwerke wurde daher die strengste Bestrafung der gewissenlosen Schwarzhändler verlangt, die selbst Millionen verdient und sie alsbald im Ausland in Sicherheit gebracht haben.

Spritschmuggel. Etwa 200 Kilometer vom Ambrose-Leuchtschiff (Neuyork) brachte ein amerikanisches Küstenwachtschiff den Hamburger Segler „Carmen" auf, der 100 000 Kisten Branntwein an Bord gehabt haben soll. Die Beschlagnahme des Schiffs, das in Halifax (Neuschottland) landen sollte, scheint außerhalb der 12 Meilengrenze erfolgt zu sein. Das Schiff hatte keine Lebensmittel mehr.

Die Luftschifflinie Sevilla—Buenos Aires genehmigt. Der spanische Staatsrat hat die Einrichtung einer Zeppelin-Luftschifflinie Sevilla—Buenos Aires mit mindestens drei Luftschiffen genehmigt. Die Luftschiffe, deren jedes auf etwa 20 Millionen Pesseten (12,6 Mill. Mark) zu stehen kommt, sollen für mindestens 40 Reisende und 200 Ztr. Gepäck usw. Raum haben, wobei der spanische Staat sich zwei Plätze und 10 Ztr. Ladung vorbehält. Die Gesellschaft „Colon" muß innerhalb dreier Jahre in Sevilla einen vollständigen Lufthafen errichten und mit den Fahrten spätestens in drei Jahren beginnen, zuerst einmal monatlich hin und zurück, später nach Bedarf wöchentlich einmal. Wenn der Dienst sich erfolgreich gestaltet, erhält „Colon" für jede Reise 300 000 Peseten vom Staat, doch nicht mehr als 6 Millionen im Jahre und überhaupt nicht mehr als 30 Millionen; nach Zahlung dieser Summe geht der Lufthafen von Sevilla in das Staatseigentum über. Bei Erfolglosigkeit des Luftdienstes hat der Staat keine Verpflichtungen. In den vier ersten Jahren können vier Fünftel des gesamten Personals ausländischer Herkunft sein, später müssen neun Zehntel Spanier und Argentinier sein. Im Kriegsfalle können die Lufthäfen und die Luftschiffe durch den Staat beschlagnahmt werden ohne Entschädigung für „Colon".

Deutschfeindliche Filmhetze in Amerika. Die Neuyorker Filmgesellschaft Goldwein, Mayer u. Co., bei der ein Herr Hays und ein Herr Lämmle aus Laupheim, die Urheber des Hetzfilms „Die Berliner Bestie", ausschlaggebenden Einfluß haben, hat, wie der Köln. Ztg. aus Washington berichtet wird, beschlossen, den deutschfeindlichen Hetzfilm „Die apokalyptischen Reiter" des Spaniers Blasco Ibanez wieder in seiner ursprünglichen Form aufzuführen, nachdem vor einiger Zeit auf die Vorstellungen der deutschen Reichsregierung in Washington wenigstens die verletzendsten Stellen gestrichen worden waren. Aus Chikago wird ferner berichtet, daß ein neuer Werbefilm zur Anlockung des amerikanischen Militärs vorgeführt wird, der an verlogener Hetze gegen Deutschland den „Apokalyptischen Reitern" nicht nachsteht. — Und diese Gesellschaft erdreistet sich, die „Apokalyptischen Reiter" in Deutschland vorführen zu wollen.

Ein Hetzfilm. Vor mehr als zehn Jahren hat ein Spanier namens Blasco Ibanez für die amerikanische Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft einen Film „Die apokalyptischen Reiter" hergestellt, der das Muster der rücksichtslosesten und verlogensten Kriegshetze gegen Deutschland und alles Deutsche ist, die man sich denken kann. Der Film, der auf die Umbildung des amerikanischen Volks und seine Geneigtmachung für den Krieg berechnet war, hatte großen Erfolg und hat Deutschland verhängnisvollen Schaden gebracht. Auch nach Friedensschluß dachte die „amerikanische" Gesellschaft und die Amerikaner nicht daran, den Film abzustellen, bis endlich vor einiger Zeit die deutsche Reichsregierung bei der Regierung in Washington Beschwerde erhob und erreichte, daß der Film entweder verboten oder in einigen Teilen abgeändert wurde. Die geschäftstüchtige Gesellschaft ließ ihn darauf auch in London aufführen. Aber nicht genug, der Film soll nun auch in Deutschland vorgeführt werden und die Gesellschaft, die bekanntlich auch den Ben-Hur-Film fabriziert hat, ließ ihn dieser Tage in einem Berliner Kinotheater vor Vertretern der Beamtenschaft und der Presse vorführen. Der Gedanke, diesen Film auch in Deutschland sein Geld verdienen zu lassen, ist von einer verblüffenden Frechheit und Taktlosigkeit. Offenbar traut man uns gar kein Gedächtnis — und keinen Charakter zu. Es ist wohl ausgeschlossen, daß die deutschen Behörden diesen Film je freigeben. Dies anzunehmen, hieße sie beleidigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kein Gehalt in Krankheitsfällen, wenn vertraglich vereinbart. Nach § 63 Abs. 1 des HGB. kann der Prinzipal mit einem kaufmännischen Angestellten vereinbaren, daß während der Dauer einer Krankheit der Gehalt nicht bezahlt werden muß, daß also ein Gehaltsanspruch nicht besteht. Es kann vereinbart werden, daß im Fall unverschuldeten Unglücks der Prinzipal das Gehalt nicht weiter zu bezahlen braucht oder nur für eine geringere Zeit oder nur im Fall bestimmter Unglücksfälle oder nicht für bestimmte Unglücksfälle, z. B. nicht für Sportunglücksfälle. Ist dies aber nicht vereinbart, besteht der Anspruch auf Fortbezahlung, dann ist eine auf Anrechnung von Kassenbeiträgen gerichtete Vereinbarung ungültig, auch dann, wenn sie nachträglich getroffen wird.

Frau Raffke: „Denk' dir, Mann, Graf von Hohenstein hat soeben angerufen!" — „Oh, diese Ehre! — Was wünschte der Herr Graf?" — „Gar nichts, er hatte sich in der Nummer geirrt!"

Sport

Der amerikanische Amateur-Athletenbund hat beschlossen, im Jahr 1927 keinen internationalen Sportverkehr einzugehen, weil eine Uebersättigung eintrete, die dazu führe, daß sich die besten Kräfte für das Olympia selbst nicht mehr zur Verfügung stellen. — Der Grund, warum man Ausländer von Extraklasse 1927 nicht auf amerikanischen Sportbahnen sehen möchte, dürfte darin zu suchen sein, daß durch unerwartete Niederlagen der Amerikaner diesen vielleicht die Lust an der Weiterausübung ihres Sports genommen werden könnte. Es gibt ja bekanntlich „Sportsleute", die auf einen Start verzichten, wenn sie nicht von vornherein ihres Erfolges sicher sind.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Nov. 4.208 G., 4,218 Br. Kriegsanleihe 0,7675.

Franz. Franken 136.875—135.75 zu 1 Pf. St., 28.15 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 23. Nov. Tägl. Geld 3—4,5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Privatdiskont unv., Warenwechsel 5 v. H.

Verlängerung der landwirtschaftlichen Zölle. Wie verlautet, wird die Reichsregierung eine Verlängerung der landwirtschaftlichen Zölle zunächst bis 30. März 1927 dem Reichstag vorschlagen. Zugleich soll die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch in seitheriger Menge weiterbestehen.

Russische Zollerhöhungen. Die Moskauer Regierung veröffentlicht eine Verordnung über Erhöhung der Zollsätze, durch die man die Einnahme um etwa 30 Millionen Rubel zu steigern hofft. Insbesondere wird davon die Baumwolleinfuhr betroffen. So wird für Baumwolle, die bisher über Murmansk zollfrei eingeführt wurde, ein Satz von 15,5 Kopeken je Kilogramm festgesetzt. Mit dieser Erhöhung werden jedoch nicht lediglich fiskalische Zwecke verfolgt, man will vielmehr besonders einen Ausgleich zwischen dem Preis der turkestanischen Baumwolle und den amerikanischen Preisen schaffen, die infolge der Rekordernte in den Vereinigten Staaten zurückgegangen sind. Weitere Erhöhungen sind für Farbstoffe, Elektromaterialien und Tee vorgesehen.

Tirolische Stromlieferung an Bayern. Von den unter staatlicher Aufsicht stehenden großen Elektrizitätswerken Bayerns diesen Mittlere Isar und Walchenseewerk der Stromlieferung, während das Bayernwerk die Verteilung regelt. Nun ist zwischen dem Bayernwerk und dem großtirolischen Speicherwerk am Achensee ein Vertrag zustande gekommen, nach dem Tirol jährlich 85.000 Kilowattstunden an Bayern abgibt.

Eine neue Radiostation bei Paris. Wie das „Echo de Paris" meldet, wird in der Umgebung von Paris eine Radiostation errichtet werden, die größer sein wird, als die englische Station Daventry und aus 50 000 Watt stärker als die deutsche Station, mit der jüngst Versuche unternommen worden sind.

*

Stuttgarter Börse, 23. Nov. Die Grundstimmung war heute eine Kleinigkeit schwächer als gestern. Die Kursveränderungen waren aber nur unwesentlich. Das Geschäft bewegte sich innerhalb sehr enger Grenzen. Am Rentenmarkt konnten die älteren Serien der Goldpfandbriefe weiter anziehen. 8 v. H. Kredit-Verein Goldpfandbriefe Serie 4 wurden 100¾ gegen 100½ gehandelt. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 23. Nov. Weizen märk. 27.40—27.70, Roggen 22.70—23.30, Wintergerste 29.50—30.80, Sommergerste 22—25, Hafer 17.80—18.80, Weizenmehl 35.75—38.75, Roggenmehl 32.75—34.50, Weizenkleie 12.25, Roggenkleie 12—12.25.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem Markt waren zugetrieben: 54 Ochsen, 31 Bullen, 233 Jungbullen, 200 Jungrinder, 174 Kühe, 873 Kälber, 1448 Schweine. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 20 Jungrinder und 48 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Rindern und Schweinen mäßig, bei Kälbern langsam.

Ochsen: ausgemäst Tiere	52—54
vollfleischige Tiere	44—48
fleischige Tiere	40—43
gering genährte Tiere	–
Bullen: ausgemäst Tiere	51—53
vollfleischige Tiere	47—50
fleischige Tiere	–
gering genährte Tiere	–
Jungrinder: ausgem. Rind	54—58
vollfleischige Rinder	48—52
fleischige Rinder	42—46
gering genährte Rinder	–
Kühe: ausgemäst Kühe	44—4
vollfleischige Kühe	31—41
fleischige Kühe	19—[illegible]
gering genährte Kühe	13—1[illegible]
Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	69—72
mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—68
geringe Kälber	50—59
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hämmel	–
Weidmastschafe geschl. mit Kopf	–
vollfleischiges Schafvieh	–
Schweine: über 240 Pfd.:	80—81
dto. von 200—240 Pfd.	80—81
dto. von 160—200 Pfd.	79—80
dto. fl. v. 120—160 Pfd.	73—75
dto. unter 120 Pfd.	
Sauen	60—70

Schweinepreise. Giengen a. Br.: Saugschweine 12—28, Läufer 45—78. — Heilbronn: Milchschweine 14—28, Läufer 40—60. — Herrenberg: Milchschweine 21—25, Läufer 45—70. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—30, Läufer 35—90. — Ravensburg: Ferkel 18—26, Läufer 30—60. — Saulgau: Ferkel 21—27, Läufer 70 ℳ das Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14.20—14,70, Roggen 12,20—12,50, Gerste 12,20, Hafer 9. — Giengen a. Br.: Kernen 15,40, Roggen 11—11,30 Gerste 12—12,60, Haber 9—9,30, Weizen 14,20—14,80. — Nagold: Weizen 15—16, Dinkel 12, Gerste 12—12,20, Hafer 8,20—8,50, Ackerbohnen 9,50. — Ravensburg: Korn 14,75—15,50, Vesen 10,35—10,70, Weizen 14,60—15, Roggen 13,25—13,30, Gerste 12,50—12,80, Haber 9,45 bis 9,70. — Reutlingen: Weizen 15—16, Gerste 12,50—13, Haber 9—10,20, Dinkel 10—11 ℳ der Ztr.

Rottenburg, 22. Nov. Hopfenmarkt. Hier und da treffen Einkäufer ein, aber die Hopfen sind sehr rar geworden. Beinahe alles ist verkauft.

Murr OA. Marbach, 23. Nov. **Vom Zuckerrübenbau.** Gegenwärtig lagern auf dem hiesigen Bahnhof Zuckerrüben in gewaltigen Mengen. Sie wurden seit Mitte Oktober von den Rübenpflanzern der Gemeinden Murr, Steinheim, Höpfigheim und Pleidelsheim angeführt und gaben einen Haufen von etwa 75 Mtr. Länge, 8 Meter Breite (unter gemessen) und 2 Meter Höhe mit einem Gesamtgewicht von nahezu 27 000 Zentnern. Täglich werden 600 bis 900 Zentner an die Zuckerfabrik Stuttgart abgeliefert. Die Pflanzer erhalten für den Zentner Rüben 1.15 ℳ bezahlt. In Anbetracht der vielen Mühe, die mit dem Zuckerrübenbau verknüpft ist und der außerordentlich hohen Zuckerpreise, ein recht bescheidener Ertrag. Wenn auch die Rübenpflanzer ihren Bedarf an Zucker von der Fabrik zu ermäßigten Preisen beziehen können, so hoffen sie doch auf eine Nachzahlung. Den vielen Feldmäusen ermöglicht der Zuckerrübenbau ein wahres Schlemmerleben. Viele Rüben sind von den Mäusen völlig ausgehöhlt. Sie geben dann den Nagern ein willkommenes Versteck, so daß sie damit sogar verladen und versandt werden.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 100 Ztr.; Preis: 6.50 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 20 Ztr.; Preis: 4 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr: 100 Ztr.; Preis: 8.80—9 ℳ für 1 Ztr.

Ballgespräch. „Der Charleston-Tanz wird schon allmählich eintönig. Meinen Sie nicht auch?" fragt der schlechte Tänzer seine Dame. „Ach ja", seufzt diese, „wollen Sie mich nicht einmal auf den anderen Fuß treten?"

Für Geschäftsleute. Wenige Tage sind es noch und der Weihnachtsmonat Dezember ist angebrochen. Jeder Geschäftsmann will und muß ein gutes Weihnachtsgeschäft machen; es gibt zwar ein paar in Wildbad, die vermöge ihrer guten Geschäftslage und ihrer alten Kundschaft auf das Inserieren verzichten zu können glauben, allein auch sie könnten sicher eine Hebung ihres Umsatzes durch Insertion im „Wildbader Tagblatt" in jetziger Zeit steuerlicher Belastung wohl brauchen. Es seien deshalb alle Geschäftsleute von Wildbad und Umgebung auch an dieser Stelle nochmals auf die Notwendigkeit des Inserierens aufmerksam gemacht. Denn, wenn das Publikum nicht recht weiß, welche zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Artikel ein Geschäftsmann führt, dann geht es unwillkürlich dorthin, wo das kaufende Publikum im Weihnachtsanzeiger des Tagblatts oder im Tagblatt selbst der heutigen Gewohnheit entsprechend aufmerksam gemacht und auf die günstigsten Einkaufsgelegenheiten hingewiesen wird. Das Publikum hat sogar ein gewisses Recht darauf, auf günstige Einkaufsgelegenheiten durch Inserate aufmerksam gemacht zu werden und solche Gelegenheiten hat doch wohl jedes Geschäft zur Hebung seines Umsatzes auf Weihnachten zu bieten. Andernfalls braucht man sich über den „Zug nach Pforzheim" nicht so entrüstet zu beschweren. — Das „Wildbader Tagblatt" bietet den einheimischen Geschäftsleuten für Weihnachtsinserate sehr entgegenkommende Preisabschlüsse und bittet um fleißige Gebrauchnahme davon.

Städt. Bergbahn.

Dringende Instandsetzungsarbeiten machen es notwendig, den Verkehr einzuschränken, und zwar am
Mittwoch und Donnerstag, den 24. und 25. Nov 1926.
Die Bahn fährt an diesen beiden Tagen:
Vorm.: 7.40, 8.20, 9.10 und 12.15.
Nachm.: 1.30, 5.00 und 6.00.

Das **Beste** in **Gewürzen**
zum
Schlachten u. für Backzwecke
wie Pfeffer, Nelken, Majoran, Zimt, Piment, Muskatnüsse und sonstige Feingewürze
stets
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker
Fernruf 76.

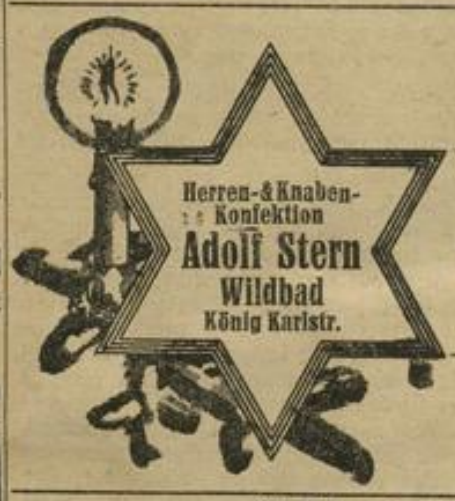
Fußball-Verein Wildbad e. V.
Donnerstag 8 Uhr Silberburg
Verteilung d. Theaterrollen
Außerdem 11. Mannschaft erwünscht.
Spielleitung.

Ratgeber für Handwerker
Neueste 7. Auflage.
Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!
Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagebuch für jeden selbständigen Handwerker.
Preis bei 360 Seiten Inhalt
nur Mk. 3.60
franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—

Aus dem Inhalt:
Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergebungswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.

Café Winkler.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet **Friedrich Winkler.**



Herren- & Knaben-Konfektion
Adolf Stern
Wildbad
König Karlstr.
empfiehlt
praktische Weihnachts-Geschenke

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.

Am 1. Dezember läuft die Anmeldungsfrist zur **Ausstellung** ab und werden Anmeldungen mit Standgeld bis zu diesem Zeitpunkt bei Kassier Hartmann gemacht. Spätere Anmeldungen sind wertlos. Gleichzeitig wollen event verkäufliche Tiere (für Glückssafen usw.) rechtzeitig beim Kassier angemeldet werden.

Wer den Verein durch eine Gabe unterstützen will, möge dies bald tun oder wenigstens bei der Anmeldung bemerken (Standgeld: Sammelstamm 1,4 1.50, 1,1 —.75, Einzeltier (Alttierklasse) —.50, Jungtierklasse —.25).

Der Vorstand.

Für die Schule
muß Ihr Kind ein Paar haltbare und gut aussehende
Schuhe
haben. Machen Sie sich deshalb die Vorteile meines Sonderangebots zunutze.

Kinderstiefel		Schulstiefel gutes Rindleder	
18/19	RM. 2.50	27/30	RM. 8.00
20/22	„ 2.75	31/35	„ 9.00
23/24	„ 5.00		
25/26	„ 5.50		
27/28	„ 6.25		

Schuhhaus „Lutz" Wildbad.

Suchholz.
Im Stadtwald V. Wanne, Abt. 4 Sulzebene, Abt. 6 Buchplatte und Abt. 8 Wannekopf kann Suchholz geholt werden.
Wildbad, den 24. Nov. 1926.
Städt Forstamt.

Fahrnisversteigerung.
Morgen Donnerstag, den 25. Novbr., nachm. 1 Uhr, werden im Hause Wilhelmstraße Nr. 165 (neben Herrn Kirchlechner) verschied. Fahrnisgegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert, darunter:
1 Bettlade und Kommode in massiv Nußbaum, Betten, Weißzeug (dar. 13 Hand- und 16 Taschentücher, Kleider, Rohrstiefel, zwei neue Bibeln mit Bilderschmuck, ev. Gesangbuch (neu), ein Strafgesetzbuch, Wasch- und Schließkörbe, 2 Aexte, ein Hebeisen, eine Weckeruhr, 2 Spiegel und noch Verschiedenes.
Ortsfürsorgestelle: Hieber.

Schöne, billige Abende!
Wenn Dich abends Langweil plagt,
Dann nur nicht lang geklagt,
Hol' Bücher bei Geschw. Flum,
So geht die Zeit Dir rasch herum;
Sparst obendrein 'ne Menge Geld,
Was den Frauen so gefällt!
Die Auswahl ist dort schön und groß,
5 Pfg. pro Tag kostet eins bloß!

LIEDERKRANZ
Heute Mittwoch abend 8¼ Uhr Singstunde im Lokal.
Der Vorstand.

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend punkt 8 Uhr
Turnerinnen.

PHANKO
Pfannkuch
Donnerstag eintreffend:
Blutfrischer
Cabeljau
Pfd. **30** Pfg.
Feinste
Sprotten
Pfd. **70** Pfg.
Pfannkuch

liefert die
Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw